

Manfred Grohnfeldt (Hrsg.)

Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie

Band 5

Bildung, Erziehung und Unterricht

Verlag W. Kohlhammer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Zum Wandel sprachheilpädagogischer Aufgabenfelder in der Schule	
<i>Manfred Grohnfeldt</i>	17
1 Historischer Rückblick	17
2 Zur derzeitigen Situation	18
3 Perspektiven für die Zukunft	21
3.1 Erweiterung und Neuanpassung von Aufgabenfeldern ...	21
3.2 Auswirkungen auf die Standortbestimmung der Sprachheilpädagogik	22
4 Epilog: System im Wandel	24

Grundlagen

Bildung, Erziehung und Unterricht in der Sprachheil- pädagogik	
<i>Otto Braun</i>	25
1 Zur Grundstruktur des sprachheilpädagogischen Denkens und Handelns	25
2 Grundorientierungen der Theoriebildung in der Sprachheilpädagogik	26
2.1 Sprachheilpädagogik als Heilpädagogik	26
2.2 Sprachheilpädagogik als Sonderpädagogik	28
2.3 Sprachheilpädagogik als Behindertenpädagogik	28
2.4 Sprachheilpädagogik als Rehabilitationspädagogik	30
2.5 Sprachheilpädagogik als Integrationspädagogik	31
3 Konzepte zur Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Sprache	35
3.1 Bildung und Erziehung als Umerziehung	35
3.2 Bildung und Erziehung als Aneignung	36
3.3 Bildung und Erziehung als Verhaltensänderung	38
3.4 Bildung und Erziehung als Interaktion und Kommunikation	40
4 Unterricht als sprachtherapeutischer Unterricht	42
4.1 Zur Konzeptbildung	42
4.2 Das Berliner Konzept des sprachtherapeutischen Unterrichts	43
4.3 Das Planungsmodell des sprachtherapeutischen Unterrichts	46
4.4 Sprachdidaktischmethodische Ableitungen	48
4.5 Zur praktischen Umsetzung des sprachtherapeutischen Unterrichts	50
5 Zukunft Sprachheilpädagogik – Perspektiven der weiteren Entwicklung	51

Pädagogisierung als Beitrag zur fachlichen Identität der Sprachheilpädagogik

<i>Stephan Baumgartner</i>	53
1 Einleitung: Ausgezeichnetes Identitätsbewusstsein	53
2 Die Pädagogisierung der Sprachheilpädagogik	54
3 Sprachheilpädagogen wollen Pädagogen sein, wenn....	56
4 Sprachheilpädagogik und Erziehungswissenschaft müssen ihren Wissenstransfer intensivieren	58
5 Sprachheilpädagogik gewinnt disziplinäre Identität über eine erklärte Zugehörigkeit zur Heilpädagogik	60
6 Sprachtherapie als pädagogisches Projekt.	61
7 Die Identität der Sprachheilpädagogik als Wissenschaft.	65
8 Abschließende Bemerkungen: Pädagogisierung als bemühte Selbstbestimmung?	67

Sprachheilpädagogik als Wissenschaft pädagogischer Praxis

<i>Ulrich von Knebel</i>	69
1 Zielsetzung und Aufbau des Beitrags	69
2 „Sprachheilarbeit“ als pädagogische Praxis	70
2.1 Pädagogischer Anspruch – zentrales Bestimmungs- merkmal oder schmückendes Beiwerk?	71
2.2 Kennzeichen des Pädagogischen aus allgemein- erziehungswissenschaftlicher Sicht.	73
2.3 Sprachförderung als pädagogisches Aufgabenfeld	75
2.4 Sprachförderung als didaktische Herausforderung	77
3 Sprachheilpädagogik als Wissenschaft	78
3.1 Zur Problematik eines Wissenschaftsanspruchs.	78
3.2 Wissenschaftstheoretische Bezugspunkte	80
3.3 Gütekriterien einer wissenschaftlichen Sprachheil- pädagogik	84

Spezielle Aufgabenstellungen

Didaktik und Sprachbehindertenpädagogik

<i>Lothar Werner</i>	88
1 Sprachbehindertenpädagogik und Logopädie – Partner (oder Konkurrenten?) in pädagogischen Handlungs- feldern	88
2 Begründungen sprachbehindertenpädagogischen Handelns in den Lernvoraussetzungen sowie dem Förderbedarf der Klientel	89
3 Unterricht und Therapie als pädagogisches Handeln	90
4 Didaktik	91
5 Aktuelle Didaktikmodelle	92
6 Didaktik und Sprachbehindertenpädagogik	94
7 Unterrichtskonzeptionen	96
8 Methoden	97

9	Aspekte zur Unterrichts- und Therapieplanung	99
10	Lernziele	100
11	Entwürfe der Unterrichts- und Therapieplanung	101
11.1	Der schriftliche Unterrichtsentwurf allgemeine Schule . . .	101
11.2	Der schriftliche Unterrichtsentwurf Schule für Sprachbehinderte (oder integrativ organisierte Einrichtungen mit sprachbehinderten Kindern)	103
11.3	Der schriftliche Entwurf für die Durchführung von Individualtherapie/Gruppentherapie	104
12	Zusammenfassung	105

Emotionen im Unterricht – Theorie und Praxis einer Relationalen Didaktik im Förderschwerpunkt Sprache *Ulrike Lütke*

1	Die Komplexität von „gutem“ Unterricht	106
1.1	Emotionalität und Rationalität: Die zwei professionellen Seiten der Sprachförderung im Unterricht	106
1.2	Paradigmenwechsel in der sprachheilpädagogischen Didaktiktheorie: Von der „Pseudorationalität“ zur Emotionsintegration	107
2	Die Integration der Emotionalität in die zentralen didaktischen Kategorien	109
2.1	Sprachliches Lernen: Von der kognitiven Wissensbildung zur emotionalen Bedeutungskonstruktion	109
2.2	Professionelles Lehren: Von der kognitiven Wissensvermittlung zur emotionalen Kontextunterstützung	111
2.3	Lernausgangslage: Vom Förderbedarf zur sprachlichen Differenz	114
2.4	Lernziel: Von der linguistischen Homogenität zur sprachlichen Identität	117
2.5	Grundmodell des Unterrichts: Von der rationalen Steuerung zur Sprachspezifisch-Emotionalen Regulation	119
2.6	Professionelles Selbstverständnis: Von der Gefühlsabwehr zur Koevolution	122
3	Perspektiven zur Verbesserung der Unterrichtsqualität	125

Kooperative Sprachdidaktik als Konzept sprachbehindertenpädagogischer Praxis

<i>Alfons Welling</i>	127	
1	Zur Geschichte der Kooperativen Didaktik	129
2	Handlung in ihrer Bedeutung für die sprachliche Entwicklung der Persönlichkeit	131
3	Das Planungskonzept der Kooperativen Sprachdidaktik	134
3.1	Unterrichtsthematik	135
3.2	Förderbedürfnisse	136
3.3	Unterrichtsgegenstand	138
3.4	Aspekte der Unterrichtsthematik	140
3.5	Unterrichtsmethoden	143
4	Kooperative Sprachdidaktik und sprachbehindertenpädagogische Praxis – ein Forschungsthema	144

Theorie und Praxis der Sprachförderung im Unterricht

Personengeleitete Sachdialoge als Urformen sprachtherapeutischen Handelns im Grundschulunterricht

<i>Giselher Gollwitz</i>	147
1 Pädagogische Grundlegung	147
2 Funktionale Erzieherhaltung versus intentionaler Stoffdruck	149
3 Der Lehrer und die traditionelle Rolle eines Wissenvermittlers	150
4 Auf dem Weg von der sachlichen Funktionalität hin zur dialogischen Funktionalität	151
5 Der kindgerechte „Sachdialog“ und die Beziehungsebene	153
6 Urformen sprachtherapeutischen Handelns im Grundschulunterricht	154
7 Die Klasse modellierend begleiten	155
8 Die Klasse im gemeinsamen Spiel beim Schriftspracherwerb zur phonetisch-phonologischen Bewusstheit führen	157
9 Die Klasse in Alltagshandlungen sprachlich und fachlich fördern	160
10 Die Klasse mit fachlichen Lehrplaninhalten sprachlich fördern	163
11 Ausblick	165

Sprach- und Kommunikationsverhalten der Lehrkraft als Mittel unterrichtsimmanenter Sprach- und Kommunikationsförderung

<i>Katrin Schmitt & Petra Weiß</i>	167
1 Grundlagen	167
1.1 Kommunikation und Sprache	167
1.2 Zur Bedeutung des Sprach- und Kommunikationsverhaltens der Lehrkraft	168
1.3 Sprach- und Kommunikationsförderung im Unterricht ..	169
2 Beispiele praktischer Umsetzung	169
2.1 Kommunikationsbedingungen	169
2.2 Nonverbales Kommunikationsverhalten	172
2.3 Sprachverhalten	173
2.4 Beispiel Bildergeschichte	176
3 Schlussbemerkung	179

Kontextoptimierte Förderung grammatischer Fähigkeiten im basistherapeutisch orientierten Anfangsunterricht

<i>Hans-Joachim Motsch & Daniela Ziegler</i>	180
1 Kontextoptimierung im Unterricht	180
2 Ziele der Unterrichtseinheit	182

2.1	Basistherapeutische Förderziele	182
2.2	Grammatisches Ziel	182
3	„Wir gehen auf eine Reise“ (Kurzzeitintervention)	183
4	Reise in das Schwarze-Katzen-Land	186
5	Ergebnisse der Förderung	189
6	Ist Therapieintegration im Unterricht möglich?	189

Arbeit mit Bilderbüchern im Rahmen eines sprachheilpädagogisch orientierten Unterrichts – aufgezeigt am Beispiel des Bilderbuchs: „Das Schaf mit dem Zitronenohr“

<i>Angela Ettenreich-Koschinsky</i>		191
1	Grundlagen	191
2	Aufbereitung von Bilderbüchern für einen sprachheilpädagogisch orientierten Unterricht	194
2.1	Kriterien für die Auswahl von Bilderbüchern (vgl. TROSSBACH-NEUNER 1997)	194
2.2	Kriterien zur Vereinfachung der sprachlichen Komplexität von Bilderbuchtexten (vgl. TROSSBACH-NEUNER 1997)	196
2.3	Möglichkeiten der entwicklungsorientierten sprachlichen Förderung mit Hilfe von Bilderbüchern	197
3	Unterrichtsbeispiel zur sprachheilpädagogisch orientierten Arbeit mit Bilderbüchern	202
3.1	Lehrplanbezug	203
3.2	Mögliche Sequenz	203
3.3	Lernziele	204
3.4	Unterrichtsverlauf	204
4	Zusammenfassung	205

Unterricht im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Sprache. Perspektiven für die 2. Ausbildungsphase und Planungsbeispiel

<i>Reiner Bahr & Barbara Grimme</i>		217
1	Vom „sprachtherapeutischen Unterricht“ zum Unterricht im Förderschwerpunkt Sprache	218
1.1	Wandel im Selbstverständnis „sprachtherapeutischen Unterrichts“	218
1.2	Sprachtherapeutische Methoden	219
1.3	Diagnostik und exemplarische Methodenanwendung in der 2. Ausbildungsphase	221
2	Planungsbeispiel aus dem Deutschunterricht	225
2.1	Bildungsziele	225
2.2	Förderziele	225
2.3	Verknüpfung der Bildungsziele mit den Förderzielen – Themenfindung	226
2.4	Planung der Unterrichtsreihe	226
2.5	Darstellung einer Unterrichtsstunde: „Wir spielen die Gespenstergeschichte“	229

Lesen und Schreiben bei sprachgestörten Kindern und Jugendlichen	
<i>Iris Früssenich</i>	234
1	Spezielle Gesichtspunkte
2	Erwerb der Schriftsprache
3	Sprachstörungen und der Erwerb der Schrift
3.1	Auf der Sprachebene der Aussprache
3.2	Auf der Sprachebene der Grammatik
3.3	Auf der Sprachebene der Semantik
3.4	Auf der Sprachebene der Metasprache
4	Zum Einsatz der Schrift bei der Therapie von mündlichen Sprachstörungen
5	Schwierigkeiten mit der Schriftsprache und Auswirkungen für die Weiterentwicklung der mündlichen Sprache
6	Sprache als Medium im Unterricht
7	Perspektiven
Diagnose und Förderung der phonologischen Bewusstheit	
<i>Andreas Mayer</i>	248
1	Historischer Abriss
2	Definitionen
3	Entwicklung der phonologischen Bewusstheit
4	Empirische Überprüfung
5	Diagnoseverfahren zur Überprüfung der phonologischen Bewusstheit von Kindern
5.1	Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (JANSEN, MANNHAUPT, MARX, SKOWRONEK ² 2002)
5.2	Der Rundgang durch Hörhausen (MARTSCHINKE & KIRSCHHOCK & FRANK 2001)
6	Förderung der phonologischen Bewusstheit
Metalinguistische Intervention – computergestützte Förderung	
<i>Karin Reber</i>	265
1	Zum Zusammenhang von Laut- und Schriftsprache
2	Konsequenzen für Unterricht und Therapie: Metalinguistische Intervention
2.1	Schritt 1: Ziel Schriftsprache
2.2	Schritt 2: Weg Schriftsprache
3	Computergestützte Intervention
3.1	Reflexion zur Medienwahl: Computereinsatz
3.2	Formen computergestützter Intervention
3.3	Anforderungen an ein Computerprogramm für die sprachheilpädagogische Intervention
3.4	Metalinguistische Intervention mit dem Computerprogramm paLABra
4	Ausblick

Computerunterstützte Förderung von Wahrnehmung und Sprache in der Schule

<i>Arno Deuse</i>	280
1 Grundvorstellungen (Modelle) und didaktische Folgerungen.	281
1.1 Lernen, Wahrnehmung, Sprache	281
1.2 Drei-Ebenen-Modell menschlicher Aktivität	282
2 Aspekte zur (veränderten) Lebenssituation und individuellen Lernausgangslage.	283
3 Förderbereiche und spezielle Computerprogramme (Beispiele)	285
3.1 Zum Bereich „visuelle Wahrnehmung“	285
3.2 Zum Bereich „auditive Wahrnehmung“ (i.w.S.)	286
3.3 Zum Bereich „Stimmgebung, Artikulation“	288
3.4 Zum Bereich „Schriftsprache“	288
4 Schluss	290

Deutsch als Zweitsprache

<i>Angela Miksch & Minh-Dai Nguyen-thi</i>	292
1 Kinder im Spannungsfeld der Migration.	293
1.1 Biografie im Spannungsfeld.	293
1.2 Gegenwart im Spannungsfeld	294
1.3 Sprach- und Identitätsentwicklung im Spannungsfeld ...	294
1.4 Im Spannungsfeld zweier Sprachen	295
1.5 Erst- und Zweitspracherwerb	296
2 Segregation oder Assimilation?	297
2.1 In einer Grundschule erlebt	297
2.2 Schule und Deutsch als Zweitsprache.	297
2.3 Schulische Angebote wandeln sich	298
2.4 Perspektivenwechsel	299
2.5 Monolinguale Diagnostik	299
3 Kreative Integration	300
3.1 Sprachüberprüfung	300
3.2 Förderung	302
3.3 Tipps für Eltern und Pädagogen	303

Englisch an der Schule für Sprachbehinderte? – Zur Theorie des Hörverstehensansatzes und mögliche Konsequenzen

<i>Cornelia Berkhahn</i>	305
1 Theoretische Überlegungen zum frühen Fremdsprachen- lernen	306
1.1 Der Hörverstehensansatz (BLEYHL)	306
1.2 Methodische Konsequenzen	307
1.3 Zielsetzungen des frühen Fremdsprachenlernens	308
1.4 Zur Modifikation des Hörverstehensansatzes in der Schule für Sprachbehinderte.	309
2 Überblick über das Gesamtprojekt.	311

3	Exemplarische Darstellung einer Unterrichtsstunde	311
3.1	Zielsetzungen der Unterrichtsstunde	311
3.2	Geplanter Verlauf der Unterrichtsstunde	312
4	Abschließende Bemerkungen	314

Frühförderung

Frühförderung – übergreifende und fachspezifische Merkmale

<i>Franz Peterander</i>		316
1	Definition von Frühförderung	317
2	Kinder in der Frühförderung	317
3	Etablierung der Frühförderung	318
4	Theoretische Grundlagen	318
5	Prinzipien der Frühförderung	320
6	Diagnostik	321
6.1	Anforderungen an Diagnostik und Früherkennung	322
7	Kindförderung und Kooperation mit Eltern	324
7.1	Bedeutung von Eltern-Kind-Beziehungen	325
8	Spezifische Sprachentwicklungsstörungen und frühe Förderung	326
9	Kompetenzen und persönliche Einstellungen der Fachleute	328
10	Effektivität	329
11	Anmerkungen	329

Sprachheilschule, Förderzentren und integrative Schulformen

<i>Wilma Schneider</i>		331
1	Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der Sprache	331
2	Schulische Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der Sprache	334
2.1	Sprachheilschulen	335
2.2	Sonderpädagogische Förderzentren	336
2.3	Integrative Formen	337
2.4	Weitere Formen der Beschulung sprachauffälliger Schüler an Förderschulen	339
2.5	Sprachheilpädagogische Beratungszentren	340
3	Schwerpunkte in den einzelnen Bundesländern	340
4	Fachpolitische Stellungnahmen zu den unterschiedlichen Schulformen	342
5	Ausblick	345

Sprach- und Lernstörungen

<i>Ulrich Heimlich</i>	346
Vorbemerkung	346
1 Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sprache“ und „Lernen“ ..	347
1.1 Förderschwerpunkt Sprache	349
1.2 Förderschwerpunkt Lernen	350
1.3 Gemeinsamkeiten auf der Ebene der Förderschwerpunkte	351
2 Auswirkungen der KMK-Empfehlungen auf die Förderschwerpunkte „Sprache“ und „Lernen“	352
2.1 Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der allgemeinen Schule	352
2.2 Lehrkräfte für Sonderpädagogik in der allgemeinen Schule am Beispiel Bayerns	353
Ausblick	355

Sprache und Verhaltensstörungen

<i>Konrad Bundschuh</i>	356
1 Zum Verständnis des Zusammenhangs von Verhaltens- störung und Sprache	356
1.1 Verhaltensstörung aus heilpädagogischer Sicht	356
1.2 Sprachstörung und maladaptives Verhalten	358
1.3 Verhaltensstörung und Sprachbehinderung aus transaktionaler Sicht	359
2 Pädagogisch-therapeutische Maßnahmen im Umgang mit schwierigem Verhalten	360
2.1 Die Lehrer-Schüler-Beziehung aus konstruktivistischer Perspektive	361
2.2 Der Entwicklungstherapeutische Unterricht als Möglichkeit einer übergreifenden Förderung in der Sprachheilschule	362
2.3 Spieltherapeutisches Arbeiten im Kontext Schule und Unterricht	363
3 Gemeinsame Herausforderungen im Kontext von Sprachheilpädagogik und einer Pädagogik bei Verhaltensstörungen	364

**Fragen der Diagnostik und spezifischen Förderung
bei der Berufsbildung sprachgestörter Jugendlicher**

<i>Lilli Jedik</i>	366
1 Spezifische Sprachentwicklungsstörung im Jugendalter ..	367
1.1 Scheinbare sprachliche Unauffälligkeit und latente Störungsstruktur	368
1.2 Das Merkmal des absinkenden Intelligenzquotienten. . . .	368
1.3 Die Gefahr sozio-emotionaler Schwierigkeiten	369
2 Berufliche Ersteingliederung und Rehabilitation von sprachgestörten Jugendlichen	370

2.1	Berufsausbildung und spezifische Förderung von sprachgestörten Jugendlichen in Berufsbildungswerken . .	371
3	Probleme von sprachgestörten Jugendlichen an der Schwelle zur Berufsausbildung	373
	Ausblick	374
	Literaturverzeichnis	375
	Stichwortverzeichnis	410
	Autorenverzeichnis	420